

### Präsidentenversammlung LSB-Präsident Thomas Härtel: Berlin kann Olympia

Bei der Präsidentenversammlung des LSB ging Präsident Thomas Härtel auch auf die Möglichkeiten Berlins für eine Olympiabewerbung ein. Er sagte u. a.: „Olympische und Paralympische Spiele sind nach wie vor Ereignisse von großer Strahlkraft. Mit ihnen kann sich eine Stadt und eine Region weit über den Sport hinaus weiterentwickeln. Berlin verfügt über eine großartige Sportinfrastruktur, enorme Expertise bei der Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen und vor allem über eine sportbegeisterte Bevölkerung. Zusammengefasst: Berlin kann Olympia. Allein schon die vergangene Bewerbung und die letzte Interessenbekundung Berlins für die Spiele haben den Sport in der Stadt weitergebracht. Sie haben neue Infrastruktur entstehen lassen und neue Ideen geboren. Im Dialog mit dem Deutschen Olympischen Sportbund wird sich



Die Vorsitzende der Präsidentenversammlung **Kathrin Brachwitz** (Berliner Karate Verband) mit den beiden Stellvertretern **Axel Bender** (li., Berliner Schwimm-Verband) und **Carsten Maaß** (Bezirkssportbund Pankow). Er wurde als Nachfolger für den verstorbenen Präsidenten des Berliner Ju-Jutsu-Verbands, Detlev Krause, gewählt. (siehe auch Seite 25)

der organisierte Sport in Berlin daher über Möglichkeiten einer weiteren Bewerbung austauschen.“ Zum Rhein-Ruhr-Konzept für Olympia sagte er: „Wir beobachten mit Interesse die Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen.“



Studierende, Dozenten und Förderer. „Im Sport geht es nicht nur um schneller, höher, weiter“, so **LSB-Präsident Thomas Härtel**. „Sport verbindet auch, ermöglicht soziale Teilhabe und Integration. Die Hochschulabsolventen, die wir ausbilden, können das umsetzen: in Kitas, Schulen, Vereinen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekten der Jugendarbeit.“ **Prof. Dr. Jochen Zinner** sagt: „Unsere Absolventen eignen sich die notwendigen Kompetenzen an, um in komplexen sozialen Situationen unter Nutzung von Bewegung und Sport kreativ zu handeln.“

Fotos: Engler

## Premiere mit 33 Studierenden

### Neuer Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ gestartet

Die Kombination von Sozialer Arbeit und Sport war bisher nur ein Wunsch. Die Sportmetropole Berlin geht jetzt neue Wege. **Die Deutsche Hochschule für Gesundheit & Sport (DHGS) und der LSB haben den bundesweit einmaligen Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ eröffnet**, der im Wintersemester 2019/20 mit 33 Studierenden seine Premiere erlebt. Die Absolventen/-innen erwerben nach sieben Semestern einen Bachelor of Arts (B.A.) und werden auf Antrag bei der Senatsverwaltung als Sozialpädagoge/Sozialpädagogin (B.A.) anerkannt.

LSB und DHGS haben den Studiengang gemeinsam konzipiert und entwickelt. Die Studierenden werden im Blended-Learning-Format dazu befähigt, mit sozial- und sportpädagogischen Kompetenzen Bewegung und Sport zielgerichtet in allen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit anzuwenden, z. B. in der Kinder- und Jugendarbeit, in Kitas und Schu-

len, in der Familienhilfe und der Gesundheitsförderung. Das Studienprogramm ist zugleich passgerecht dafür, dass Mitarbeiter/-innen in den verschiedenen sozialen Projekten des LSB in der Lage sind, den Sport als Bildungsangebot zu gestalten. Der Studiengang beruht u. a. auf Erfahrungen im Förderprogramm BERLIN HAT TALENT, das mit dem Berliner Senat und anderen Unterstützern Drittklässler sportlich fördert und fordert.

„Der Studiengang ist europaweit einmalig“, sagte **Franz-Michael Binninger**, Präsident der DHGS bei der Begrüßung der Erstsemester. Der LSB stiftete für sechs Studierende ein Förderstipendium. Der Fußball-Bundesligist 1. FC Union Berlin übernahm die Studienkosten für einen Studierenden.

Die DHGS nimmt bereits jetzt erste Interessenbekundungen für das nächste Sommersemester entgegen:

[www.dhgs-hochschule.de/studienangebot](http://www.dhgs-hochschule.de/studienangebot)

**Nora Peuser:** „Das Studium ist die perfekte Mischung. Durch meine Mutter habe ich Bekanntschaft mit Sozialer Arbeit gemacht. Den Beruf als Nachwuchstrainerin finde ich auch interessant“, sagt die Vierte der U23-Ruder-WM.



**Patrick Hüttl:** „Ich möchte mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten und den Sport bzw. die Bewegung gezielt als ‚Werkzeug‘ zur Lebensverbesserung einsetzen. Das Schöne bei diesem Studiengang ist, dass man in vielen Bereichen tätig sein kann.“

